

## LAG Bayern diskutiert über die Entwicklung ländlicher Räume

Am 14. Oktober 2011 kamen die Mitglieder der Landesarbeitsgemeinschaft Bayern zu ihrer Herbstsitzung in Cham zusammen. Der Sitzungsort war nicht zufällig gewählt. Der Landkreis Cham ist bei mehreren überregionalen Wettbewerben als ein dienstleistungsfreundlicher und innovativer Standort ausgezeichnet worden. So erhielt er 2010 beim Wettbewerb „Region des Jahres 2010“ den zweiten Preis für innovatives Regionalmanagement. Dies war Anlass, sich vor Ort mit den Akteuren aus Politik, Verwaltung und Regionalentwicklung über die Perspektiven der Region auszutauschen.

Der stellvertretende Landrat des Landkreises Cham, Egid Hofmann, begrüßte die Gäste und stellte den Kreis kurz vor. Insbesondere ging er auf die prosperierende Wirtschaftsentwicklung der vergangenen Jahre und die Auswirkungen der Grenzöffnung zu Tschechien sowie der sich anschließenden europäischen Integration ein. Während die Region um Cham, Furth im Wald und Waldmünchen früher zu den „Armenhäusern“ Bayerns gerechnet werden musste, sehen die Vorzeichen der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung heute ganz anders aus. Eine mittelständische Wirtschaftsstruktur und ein Fachkräftemangel kennzeichnen den Raum, sodass sich derzeit viele Bemühungen auf die Gewinnung von Arbeitskräften und deren Familien richten.

Dipl.-Ing. Klaus Schedlbauer und Prof. Dr. Markus Lemberger erläuterten die verschiedenen Maßnahmen der Wirtschafts- und Innovationsförderung im Landkreis Cham im Rahmen des übergeordneten Regionalmanagements. Grundlage der Maßnahmen ist ein Kreisleitbild, das sich auf verschiedene Aktionsfelder erstreckt, wie beispielsweise auf den natürlichen Lebensraum, auf innovative Industrien und auf kulturelle Aktivitäten. Darauf aufbauend wurde eine Reihe von Förder- und Unterstützungsprogrammen entwickelt. Ein Großteil davon fokussiert auf Bildungsmaßnahmen im weitesten Sinn. Denn die Region hat erkannt, dass der Schlüssel für eine weitere wirtschaftliche Entwicklung in der Verfügbarkeit gut ausgebildeter Fachkräfte liegt.

In einem weiteren Vortrag stellte Dipl.-Ing. Kaspar Sammer die Initiative der „Europaregion Donau-Moldau“ vor. Hintergrund ist die mittlerweile eng verzahnte wirtschaftliche, soziale und gesellschaftliche Entwicklung in Bayern, Böhmen und Österreich. Die Grenzregionen haben sich in den letzten 15 Jahren immer mehr angenähert und arbeiten an gemeinsamen Projekten, zum Beispiel in den Bereichen Wirtschaft, Tourismus, Kultur, Soziales oder Bildung. Für die beteiligten Kommunen und Teilregionen wird es als gewinnbringend erachtet, die Nachbarn einzubeziehen, auch wenn diese in einem anderen Land zu Hause sind. So wurden im Lauf der Jahre Netzwerke über die Grenzen hinweg aufgebaut und es wurde eine Vielzahl von Projekten durchgeführt. Diese Zusammenarbeit soll nun weiter ausgebaut werden. Die Grenzregionen im Dreiländereck Tschechien, Deutschland und Österreich streben daher die Gründung einer „Europaregion Donau-Moldau“ an, weil sie hoffen, gemeinsame Vorhaben und Projekte noch effizienter und enger abgestimmt bearbeiten zu können. Die Mitglieder der Landesarbeitsgemeinschaft diskutierten das Vorhaben, zeigten mögliche Grenzen auf und bewerteten die Potenziale der Anerkennung der Region auch als „Europäischen Verbund für territoriale Zusammenarbeit (EVTZ)“.

Caroline Heß von der Industrie- und Handelskammer Regensburg stellte schließlich das Projekt „Neue Wege – Neue Welten“ vor, das zum Ziel hat, die betriebliche Wettbewerbsfähigkeit kleinerer und mittlerer Unternehmen in den Grenzregionen zu stärken. Gemeinsam mit den anderen ostbayerischen Kammern werden im Rahmen des Projektes vielfältige Angebote entwickelt. Dabei handelt es sich vor allem um Unterstützungs- und Begleitmaßnahmen für die Unternehmen hinsichtlich der Umsetzung und Entwicklung von innovativen Geschäftsideen, der Vorbereitung und Schaffung von Kooperationen und Netzwerken sowie für die Vorbereitung und Umsetzung von Markteintrittsstrategien, vor allem in den neuen EU-Mitgliedsstaaten und Beitrittsländern. Die angestrebten Maßnahmen sollen sich an der betrieblichen Praxis orientieren. Wesentlicher Aspekt der

unterschiedlichen Projekte ist, dass vor allem kleine und mittlere Unternehmen zusammenkommen, um sich über konkrete betriebliche Probleme und mögliche Lösungsansätze auszutauschen.

Die Landesarbeitsgemeinschaft Bayern hatte zur Sitzung nach Cham zahlreiche Mitglieder des Jungen Forums der ARL aus Bayern eingeladen. Viele sind der Einladung gefolgt und haben die Gelegenheit genutzt, sich und ihre Ar-

beitsgebiete oder Forschungsschwerpunkte vorzustellen. Schließlich standen in Cham Neu- und Wiederwahlen von Mitgliedern auf der Tagesordnung. Eine Reihe bisheriger Gäste wurde einstimmig zugewählt, darunter zahlreiche Mitglieder, die früher im Jungen Forum der ARL aktiv waren. Damit umfasst die Landesarbeitsgemeinschaft nun knapp 40 Mitglieder.

*Andreas Klee ☎ 0511 34842-39  
klee@arl-net.de*